

man sich kaum darüber wundern können, daß von der anderen Seite eine Mißsicht, auf die man keinen Anspruch mehr hat, beiseite gesetzt wird. Dazu kommt, daß die Veröffentlichung vermuthlich wesentlich neuer nicht bieten, sondern lediglich das Bestehende darstellt, was schon durch die alleinige Schuld der früheren Kronprinzessin und ihres Liebhabers in aller Munde ist. Das ist richtig, daß die Veröffentlichung, die so in einem neuen Sinne einen solchen Veröffentlichung in sich bedürfen. Sie haben sich für Urteil bereits gefaßt. Weder gibt es aber noch Leute in Menge, die das Unüberliche der Veröffentlichung als ein Zugeständnis dafür auflassen würden, daß doch etwas zu verfallen und zu bemerken sei. Bedächtig über diesem Gesichtspunkte halten wir, wie gesagt, die Veröffentlichung, für dringend geboten und bleiben der Meinung, daß diese Mißsicht bestimmend und ausfallgebend sein mußte.

* Herzog Nikolaus von Württemberg ist, wie kurz gemeldet, am Sonntag nach längerem Leben auf seinem Besitzum in Karlsruhe in Schlesien gestorben. Er war am 1. März 1838 als Sohn des Herzogs Eugen geboren und bekleidete den Rang eines Feldzeugmeisters in der österreichisch-ungarischen Armee und eines unterirdischen Generals der Infanterie. Die Königin Wilhelmine II. mit einer Gemahlin, die seine Nichte, die vermählte Prinzessin Pauline, hat und die Radikation aus der zweiten Linie, die aus der Ehe des Herzogs Alexander von Württemberg mit der Gräfin Claudine von Hohenkammernden Herzog von Zed, nicht lucifessionfähig sind, so fand das einzige männliche Glied der dritten Linie, der jetzt verlebte Herzog Nikolaus, bis jetzt dem Thron am nächsten. Nämlich geht das Thronfolgerrecht auf die fünfte (aufschließliche) Linie über, die aus der Ehe des Herzogs Alexander mit der Prinzessin Marie d'Orléans entstammt. Die Ehe ist der 18-jährige Herzog Philipp, Schwiegersohn des verstorbenen Herzogs Albrecht, nachträglich General der Kavallerie. Sein ältester Sohn, Prinz Ludwig, war mit der verstorbenen Tochter des Erzherzogs Karl Ludwig, Prinzessin Margarete Sophie, vermählt, und hat drei Söhne und drei Margarete Sophie, vermählt und hat drei Söhne und drei Töchter.

* Dem deutschen Konsul in Helena, Wilhelm Josef Williams, ist die Entlassung aus dem Reichsdiens erreicht worden. Herr Williams war ein Geschäftler und seine Amtsführung pflegte das auch auszumachen. Zumal von den deutschen Gefangenen in Helena sind sehr viele Klagen über ihn laut geworden; Williams hat sich, darauf auch von uns wiederholt hingewiesen worden ist, grundsätzlich geweigert, für die Deutschen auch nur einen Finger zu rühren. Diese Klagen, die durch die Vermittlung des Altschweizer Bundes des deutschen Konsulats mitgeteilt wurden, haben dann noch zur Umschreibung dieses jenseitigen „deutschen“ Konsulats geführt.

* Der neue bayerische Ministerpräsident Herr v. Bodemits wird, wie man uns unterrichtet, auf die Seite von Berlin schreibt, in den dortigen leitenden politischen Kreisen als ein Politiker von herorraugender Amtsmännlicher Erfahrung und Einsicht geschätzt. Mit den Ansprüchen, nach denen die Reichspolitik geleitet wird, ist Herr v. Bodemits aus der Zeit, wo er in Berlin bei der bayerischen Gesandtschaft tätig war, wohl vertraut. Mit dem Reichsminister Grafen Bülow hatte er als bayerischer Gesandter in Rom, wo damals Herr v. Bülow Botschafter beim Papst war, freundschaftliche Beziehungen geknüpft. Er ist durchaus von der Bundesregierung in Geltung übergegangen, mit der Graf Bülow die Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten behandelte. Der Vorwurf, Herr v. Bodemits sei im Gegensatz zum Grafen v. Crailsheim ein bayerischer Partikularist, ein heimlicher Gegner des Reichsgedankens und Werkzeug einer strammen bawarischen Opposition gegen Berlin, kann nur von Leuten ausgehen, welchen die beiden Persönlichkeiten, sowohl den zurückgetretenen wie den neuen bayerischen Ministerpräsidenten nicht näher bekannt sind. Wöllig aus der Zeit gerippen ist die Behauptung eines österreichischen Blattes, wonach Graf v. Crailsheim wegen zu großer Neigung zu der Berliner Politik gekündigt worden sei, so daß sein Rücktritt eine Berichtigung der Spannung zwischen Berlin und München bedeute. Diesem Gerücht ist entgegen zu halten, daß der Rücktritt des Grafen von Crailsheim von Berlin aus weder gebotener noch erzwungener Weise ist. Die Gründe des Rücktritts liegen in rein bayerischen Verhältnissen.

in die sich weder der Kaiser noch der Reichskanzler einmischen. Der Rücktritt, der in Bayern mit der politischen Ausbeutung der Schwimender Kaiser-Gezesse getrieben worden ist, mag auf die den Rücktritt des Grafen v. Crailsheim vorbereitenden Schritte nicht ohne Einfluß geblieben sein. Jeder Eingeweihte weiß aber, daß sich auch ohne die Schwimender Depeche und ihre Wirkungen Graf Crailsheim schon seit mehreren Jahren mit Rücktrittsgeboten trug und daß, aus den Jahren, von Bodemits als Kultusminister nach München berief, er dies mit dem Hintergedanken tat, ihn über kurz oder lang dem Prinz-Regenten Kuitpold als seinen Nachfolger vorzuschlagen.

* Der neue bayerische Kultusminister, Herr Dr. v. Behner, dem das Kultusministerium übertragen worden ist, erfahren die Berliner Mäler: Dr. v. Behner ist 51 Jahre alt. Sein Universitätsstudium absolvierte er als Mitglied der Staatsanwaltschaft Maximilianum. Er machte dann ein glänzendes Staatsexamen. Schon 1879 wurde er Kultusminister in Bayern. Seitdem ist er auch zum Ministerialrat. Als solcher war er lange Jahre Kultusminister. Im vorigen Jahre wurde er Staatsrat. Er ist ein scharfer Katholik, aber politisch nicht hervorzuheben. Schon nach Sandmanns Rücktritt wurde er als Kandidat genannt.

Die „Zeit. Mitt.“ führt noch folgendes hinzu: Während die Zeitung schreibt, daß Herr Behner, der als überzeugungsstarker Katholik, bereits voll für die Partei beantragt, bleibt die liberale Presse mit einem bestimmten Urteil noch zurück, weil durch die Bestellung dieses Amtes mit einer bisher politisch völlig neutralen Persönlichkeit durchaus keine Klärung der politischen Lage geschaffen sei. Die Ernennung Behners ist jedenfalls von Bedeutung für das in den Jahren 1879, da Behner als langjähriger Minister freit entschieden auf staatliche Förderung der Minderheiten zurückzuführen ist.

* Die Agrarcommission des Abgeordnetenhauses beauftragt, über die Verhältnisse im Aufwachen der Grenzperre für Schlesien, um Maßnahmen zur Beseitigung der Fleischschwierigkeiten (diese ist ausgenommen von den höchsten Befehlen des Kaiserlichen Hofes) zu ermitteln und die Verhältnisse der seit dem 26. Februar 1870 zur Tagesordnung überzugehen, ebenso über die Petition des Centralverbandes deutscher Viehhändler betr. Schlachtviehverlieferung, soweit sie die Erhaltung der Schlachtviehverlieferung in ihrer jetzigen Zusammenfassung betrifft, im übrigen dieselbe der Staatsregierung als Material zu überreichen.

* Neue Verordnungen III. Klasse. Der Minister der öffentlichen Arbeiten legt in seinem Gesetze vom 17. Februar d. J. Wert darauf, daß die Anbringung von Türschloßöffnern mit inneren Türgriffen bei den Arbeiterwohnungen und die Beschaffung von Feuerlöschmitteln in den Berliner Wohnungen III. Klasse älterer Häuser mit künstlicher Beschleunigung durchgeführt wird. Am Wirkstoff-Gesetz für 1903 werden entsprechende Mittel vorgehalten werden. Für das Etatsjahr 1904 sind die für die Anbringung der abgeänderten Türschloßöffner nach Erwerb der Wohnung im Bereich des Staates von den künftigen Etschloßöffnern selbst zu beschaffen.

* Der geschäftsführende Ausschuss des Preussischen Lehrervereins hat drei Eingaben abgehandelt: 1. an den Minister wegen der Verhältnisse der Ferien, an den Abgeordnetenhaus betr. die Anbringung von Feuerlöschmitteln abgehandelt. 2. an den Minister betr. Durchführung einer Revision des Verordnungsabganges im Sinne der Befehle des 2. Preussischen Lehrervereins. In der ersten Eingabe wird darum gebeten, bezogen zu werden, daß die Dauer der Ferien in allen Schulen der Monarchie die gleiche sei und daß an einem Orte, an dem neben den anderen Schulen sich auch höhere befinden, die Ferien für die verschiedenen Schulstufen in dieselbe Zeit fallen. Dem Vorschlag ist eine längere Begründung beigegeben, in der es heißt: Auch die Festsetzung der Ferien ist eine Angelegenheit, die sich nicht allein dem Staat, sondern auch dem Körper anzureichen soll. Letzteres aus schon aus dem Grunde, weil die Volksschüler bezüglich der Ernährung, Wohnung und Kleidung von den Vätern der höheren Lehranstalten gegenüber meist erheblich zurückbleiben. Von den Eltern der Volksschüler wird es auch als eine Ungleichheit empfunden, wenn ihre Kinder hinsichtlich der Ferien anders behandelt werden, als dies bei dem kleineren, besser unterstützten Teile der Bevölkerung der Fall ist. Es greift ferner erlösend in das häusliche Leben ein, wenn Kinder einer und derselben Familie Schulferien befinden, deren Ferien

nach Lage und Dauer verschieden sind. Endlich ist die Erfüllung der Bitte auch hinsichtlich des Interesses der Volksschüler. Die Ausübung der Lehrtätigkeit an einer Volksschule erfordert keineswegs eine geringere Anspannung aller geistigen Kräfte, als diejenige eines Lehrers an einer höheren Schule; in die geistliche Tätigkeit fällt aufrechter, da sie sich über bedeutend unangenehmere Bedingungen vollzieht. Zu diesen Geboten vor allem die erheblich größere Schülerzahl, die teilweise in gesundheitlicher Beziehung oft noch recht mangelhaften Schulräume, die Unterweisung in verschiedenen Fächern bei einfacheren Schulverhältnissen und die höhere Pflichtstundenzahl.

Inseln.

Oesterreich-Ungarn.

Kabinettswechsel in Sicht? Gestern Abend besaßen, daß zu Oern zwei wichtige Veränderungen im Ministerium über die Ministerien. Regel soll vom Posten des scheidenden Landmann-Ministers zurücktreten, dafür der Fische Ramarz einrücken. Außerdem bekommt das Ministerium einen deutschen Landmann-Minister in der Person des österreichischen Reichs von der deutschen Volkspartei.

Rußland.

Die Aufführung in Finnland. Die Witsch-Gesellschaft der letzten im russischen Gouvernements in Moskau, St. Michel, Wala und Ulebsora wurden genehmigt.

Türkei.

Zur makedonischen Frage. An den zulässigen Stellen in Sofia wird man noch immer in Unkenntnis des Tages der makedonischen Reformnote sein; man erklärt, lediglich zu wissen, daß sich die Reformen auf die bekannten drei Punkte beschränken: Ernennung eines Reformkommissars durch den Sultan mit dreijähriger Amtsauer, Steuererhebung durch die Ottomanen, Einweilung europäischer Offiziere und einheimischer Offiziere in die Gendarmerie. Man ist in Sofia der Ansicht, daß der Sultan das Reformprogramm nicht ohne weiteres annehmen werde. In der dritten Öffentlichkeit gibt sich schon jetzt eine heftige Enttäuschung über den Umfang des Reformprogramms kund und die Opposition wird ebenfalls zum Schlagen. Der Heißh des Reichsregers des Hio-Alofers, Wsch Bafli, wurde auf Verlangen der Regierung nach einem überaus glänzenden Klotier verlegt, weil er verächtlich war, die makedonischen Landunterstützt zu haben.

Großbritannien.

Die neuen Armeekorps. Dem Parlament ist eine Aufstellung über den Stand der neu zu bildenden Armeekorps zugegangen. Danach sind die drei ersten Armeekorps vollständig mit Ausnahme von vier Kavallerie-Regimenten, die sich jetzt in Subritia und anderen Kolonien befinden. Das fünfte und sechste Armeekorps ist noch nicht gebildet, doch sind sämtliche zur Bildung des vierten, fünften und sechsten Armeekorps notwendigen Unterabteilungen verfertigt außer 17 regulären Batterien, die sich zur Zeit noch in Subritia befinden und von denen 14 noch nicht gebraucht werden. 15 Hilfsbatterien sind noch nicht gebildet worden.

Peruamerika.

Ein Denkmal für General Steuben. Aus New-York meldet die „Zeit. Itz.“: Der Senat des Republikanisches hat 50.000 Dollars zur Errichtung einer Statue des Generals Steuben bewilligt. Das Komitee des Republikanisches beschloß, die Dampfer-Submissionen nicht zu bekräftigen.

Wien.

Ein Telegramm des „Berliner“ aus Genoa berichtet, daß der Präsidenten sich zu dem Stamme der Benazzi geflüchtet, wo er bei Seemann wohnt. Die Truppen des Sultans nahmen bei den Vorritten den Sekretär des Präsidenten gefangen.

Provins Sachsen und Umgebung.

n. Gänzen, 23. Febr. (Zuer.) Gestern Abend brannte die mit Stroh gefüllte Hofstube des Gutsherrn G. im benachbarten Treibis nieder. Es soll Brandstiftung vorliegen.

p. Kitten, 23. Febr. (H. u. f. l.) Beim Abfahren eines im Gelbmann gefahrenen Busses auf dem Geleise des Gutsherrn G. hier wurde der Dreifach Ebert durch ein vom Gelbmann hier dazugeworfenes Stück Holz getroffen, daß er neben anderen Verletzungen einen Bruch des rechten Handgelenkes erlitt.

p. Weitz, 23. Febr. (Schwere Verletzung durch die Ertztrübe.) Wie vor einigen Tagen die eine 14-jährige Tochter des Schneidermeisters Wundt hier mit Stricken beschädigt auf einem Stuhle saß, fiel ihr der Stuhl auf den Fußboden; sich

doch ich will nicht indiskret sein! Uebrigens kommt er selbst noch her, wenn Sie erlauben.“

„Wenn ich erlaube! Ich kann's ihm doch jetzt nicht mehr wehreden, da es schon mein Uhr ist — und natürlich ist mir jeder Fall willkommen, den Sie einführen — aber, bitte, wer ist es denn?“

„Vor der Professor ankommen konnte, klingelte es, und das Mädchen brachte eine Achtenkarte herein: „Gottfried von Ventouin, wie er lebt und lebt.“ stand in der Karte geschrieben.“

„Stimm, mein Kreuzritter!“ rief Margret aufspringend. „Führen Sie ihn in das Wohnzimmer, Mimmo — meine lieben Gäste — ich bitte auf einen Augenblick im Entschuldig.“

„Sie schlüpfte in das nebenan gelegene Zimmer, blieb aber wie angewurzelt stehen, als sie eine sonderbare Erscheinung an Ramen erblickte.“

„In einem riesigen Saal gefaßt, der nur die Füße eben frei ließ, auf dem Haupt eine enorme Perrücke, die die volle Höhe lag, stand da eine große, unheimliche Gestalt, eine Masse vor dem Gesicht.“

„Als der Fremde Margret erblickte, verneigte er sich, so daß ein grauer Regen von seinem Haupte herabstürzte: „Verzeiht mein Eindringen, holde Frau.“ sagte er, „allein unter Ordensengel gebietet uns, in Saal und Küche für jede allzu jäwvere Sünde zu büßen.“

„Was hab' Ihr denn für Schwere verbrochen, armer Herr?“ fragte Margret, von diesem Mittelbild mit ihrem — Leppich ergriffen, der so voll Mitleid gefaßt wurde.“

„Ich habe Dich gefahren nicht sofort erkannt — das war meine erste Sünde. Und als ich Dich erblickte, habe ich Dich nicht sofort abgehüßelt — das war meine zweite Sünde.“

Margret wußte um einen Schritt zurück. Sollte dieser eble Herr noch vom Abend vorher heraufst sein? „Mit wem habe ich denn eigentlich das Vergnügen?“ fragte sie mit innerlicher Miene.“

„Das aber konnte ihr Besucher nicht aushalten. Er brach in ein dröhnendes Gelächter aus und setzte sich ganz unmerklich in den Lehnstuhl.“

„Wie Sie das sagt!“ rief er. „Und wie Sie das Mädchen dazu zieht! Mit wem habe ich denn eigentlich die Ehre!“ — wuß — hababa — Margret, Du kleiner Sammel Du!“

„Willst!“ schrie Margret auf. „Willst, das mußt Du sein! Mein anderer Mensch hat mich je auf dem Edererinnert —

Sähermittwoch.

Von C. F. F. (München.)

„Wenn ich nur wüßte, wer, heut' der Herr gewesen ist!“ summt Frau Nieber vor sich hin.

Sie sah zwar nicht am Spinnraden, aber doch war sie häuslich beschäftigt; sie schrieb nämlich die Belegungen auf, die ihre Köchin noch für das Abendessen auszuführen hatte.

Zeit Jahren war es Sitte bei Frau Margret, am Wochmittwoch ihre Anzügen bei sich zu haben. „Nun gerade!“

Weshalb sollte man denn an einem bestimmten Tage ohne weiteres anführen. Lustig zu sein. Sie nicht, die sie vielbeschäftigte Kinderporträit nicht! Sie war eigentlich das ganze Jahr hindurch lustig, die hübsche, ungewürmte Margret; das Münchener Blut, das von den Eltern her in ihr fließte, verleierte sie nicht.

Als sie eine halbe Stunde später in gewohntem Fleiß vor der Staffelei saß, umspielte ein kleines Mädchen ihren Mund: nein, erkannt hatte sie sichtlich keine auf dem geistlichen Künstlermessen! Sie war als Amltreibung erschienen mit einem geistlichen, farbenreichen Mittel, um einen Nietenpunkt in der Hand; den Farbenputz hatte sie aus Mißsicht auf die übrigen Mästen zu Saug gelassen.

Natürlich hatte man sie weder zum Tanz geholt noch ihr die Cour gemacht, und das gerade hatte sie so töftlich amüßigt. Dafür war sie als nolenerer Schlingel an alle Vermuthungen und Tagesgrößen herangebracht und hatte ihnen irgend eine unerbürnte Wahrheit gesagt oder eine „Erbie“ gegeben. Als der Abend vorrückte, hatte sie sich des besten Mittels entledigt und war in weicher, noch als „Zielmischer“ wieder erschienen. Die ungewöhnlichen Zierate hatte sie an die unangenehmsten Stellen gesetzt, und weil sie sehr drollig und überausend waren, hatte sie bald einen besaffelnden Streik um sich verarmt. Dort war's, wo zuerst der Kreuzritter an sie herangetreten war und ihr zugeflüstert hatte:

„Süßer Venel, Du hast die reizendsten Damenanzüge, die ich jemals gesehen habe.“

„Zrommer Ritter,“ hatte sie erwidert, „hast Du solche Komplimente bei Wifon gelernt?“

„Im besten Grunde lernt man nichts Unheißes. Kleiner Schärer, aber heute Abend bin ich sehr geneigt, mir von Dir Unterredt erteilen zu lassen: sage mir, wie kam man zu seine Hüßchen und für einen armen Ritter kein Hüßchen haben?“

„Mirja Schaffni!“ rief sie verächtlich. „Mensch, mach' Dir Deine Verle alle — reißt dazu Dein Wis nicht aus?“

„Nein,“ sagte er demüthig, „ich muß bei Dir eine Anrede machen! Könntest Du mir nicht aushalten? Nur eine kleine, augenblickliche Verlegenheit...“

„Sehe Dich von mir, oder Kreuzritter,“ rief sie, „ich brauche mein bißchen Graps allein!“

Aber er war nicht mehr von ihr gewichen, und bis zur Stunde der Demasierung hatte sie troßdes Gewalts sich festgehalten — Dann aber war sie gefaßt in dem Gemmael der Gardorbe untergetaucht und zehn Minuten später als harmlose Bäuerin wieder im Saal erschienen.

Der Kreuzritter aber war verarmt. Ob auch er schnell das Koffein gewechselt oder ganz den Ball verlassen hatte, das blieb ungewiß. Margret Nieber langweilte sich für den Rest des Abends.

„An wen erinnerte mich nur keine Stimme?“ grübelte sie, während sie ein neues Wd gründierte. „Stimmen tauchen zwar sehr, aber mir ist's doch, als hätte ich diese schon gehört. Na, schließlich — ad acta mit dem Herrn! Ich bin ja wohl eine ehrliche Witwe und kein Paßlich mehr, der sich um einen unbesonnenen Selden den Kopf gerückt!“

Dennoch war sie an diesem Abend ein bißchen zerstreut, was ihren Gästen auffiel, und ihr einige Redereien wegen ihres „augenblicklichen Ahermittwochs“ eintrug.

Professor Rittich, ihr einziger Lehrer und längst schon neidvoller Kollege, strich sich den weißen Bart: „Hab' Zinnen übrigens einen Gruß zu bestellen, Margret.“

„Sohn wieder von Ihrem Leichterer? Ich nehme ihn doch nicht, und wenn er noch tausend Talerchen mehr gebort hat!“

„Nies lachst; es war bekannt, daß ein ehrlicher Lebensbegier, bei dem Frau Nieber inelange ihren Lee gefaßt, sich in sie verliebt und durch den Professor, seinen ältesten Stunden, um ihre Hand angehalten hatte; viele verlockende Begründung dieser Mutter Tat war die gewesen, daß er doch seine paar tausend Talerchen besaß — und so'n solides Lebensgehalt doch mehr einbrachte als die Waler.“

„Nein,“ sagte Professor Rittich, „bismal ist er's nicht. Aber Sie kennen ihn auch — Sie haben ihn sogar einmal geliebt.“

„Ich?“ rief Margret entrückt. „Ich verbitte mir solche Aufregung! Ich befreite alles und erwartete den Gegenbeim!“

„Sie haben ihn sogar einmal eine Note geschickt —

Diese Woche **grosse Ausstellung** in unserm **Front-Schaufenster**
Costüme! Chice Frühjahrs-Neuheiten **Geschw. Loewendahl.**
 sehr vorteilhaft!

Kunstsalon Assmann,
 Alte Promenade 3.
Auktion
 Mittwoch, d. 26. Februar,
 10-1 Uhr. Kunstge-
 werb, Gegenstände aller
 Art, zu Geschenken ge-
 eignet, Vasen, Tüpfelien,
 Kupferarbeiten (2 gr.
 Palmenkübel), Zinnarbeiten,
 Gläser, Lederarbeiten, Porze-
 llanensachen, Brieftaschen etc.



Der Versandt des weltberühmten
Salvator-Bieres
 beginnt in der ersten Hälfte des März. Preis und Versandbedingungen
 sind direkt von uns oder durch unsere Vertreter zu erfahren.

ist seit März 1896 vom F. Patentamt als Markenbezeichnung der Unterzeichneten geschützt. Es darf
 daher unter dem Namen „Salvator“ Niemand Bier in den Verkehr bringen, welches nicht aus der
 Brauerei der Unterfertigten stammt. Zuwiderhandlungen ziehen die civil- und strafrechtlichen folgen
 des § 14 des Reichsgesetzes vom 23. März der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894 nach sich.

Aktien-gesellschaft Paulanerbräu
 zum Salvatorkeller
 (vorm. Gebr. Schmederer-Zacherlbräu) München.
 Depoſitär: **E. Lehmer, Biergroßhandlung in Halle a. S.,**
 Landsbergerstraße 7.

A. Ahlheit, Klavierstimmungen
 V. Vereinsstraße 2.

Gerechtigkeit
 hat das Rechtsgeschäft wollen lassen,
 als es erlosch, sich die Besetzung
 bei der Würt. Rentenangelegen-
 heit in Stuttgart in allen weiteren
 Staaten gestattet ist. Jeden Monat
große Gewinnziehung
 und Gewinnverteilung. Auf jeder
 1000 1 Zettel, Hauptpreis 300000,
 12000, 120000, 50000, — Jahres-
 beitzug 4 60, vierteljährlich 4 15,
 monatlich 4 6, Staatsanverehen
 bei Bedarf.
J. Stegmeyer, Stuttgart,
 Klemmstraße 3.

Schreibekisten, G. W. Märkerstr. 23.

Pension.
 Zwei junge Mädchen, auch fünf-
 jährigen Alters, finden zu Eltern
 in unserem Pensionat freundliche
 Aufnahme. (2738)
Frau P. Grund und
A. Grund, Lehrerin,
 Stiftsgrabenstraße 12, 11.

Fernruf
 323. **Otto Struve, A. Stoll,** früher Geogr.
 1845.
 (Inh.: Ernst Sanders Erben)
älteste Weingrosshandlung
und Probierstube, Halle, Kl. Klausstr. 15.
Bordeaux-, Mosel- u. Rheinweine.
 Alte Burgunder, Spanische, Portugiesische, Ungar-Weine.
Rum, Arac, Cognac
 in nur feinen Qualitäten. Detail-Verkauf im Comptoir.

Ueberall
 da, wo auf eine gute Tasse Kaffee Wert gelegt wird, werden unsere feinen Mischungen
 bevorzugt aus Gründen, die ausschlaggebend sind für dauernd zuverlässige Lieferung.

Unsere hochfeinen Kaffeemischungen
 sind **täglich frisch** **sehr ergiebig**
 und **ausserordentlich billig.**

Besonders empfohlen

Feine Berliner Mischung	Pfd. 1,00 Mk.
Hochfeine Hamburger Mischung	„ 1,20 „
Hochfeine Java Mischung	„ 1,40 „
Feinste Wiener Mischung	„ 1,60 „
Feinste Carlsbader Mischung	„ 1,80 „

Eine hochfeine Vanille-Koch- und Speise-Chocolade empfohlen à Pfund 90 Pfg.,
 bei 5 Pfund 85 Pfg.

Pottel & Broskowski.
 Prompter Versand nach auswärts.

Königstädtische Vorschule für Knaben
 Halle, Königstraße 51.
 Vorlehrerin: Luise Staabs.

754)

Frauen u. Mädchen!
 Gegen
 Rückenschmerzen, Leibweh, Krämpfe, Kopfschmerzen, Uebel-
 sein, etc. empfiehlt sich **„Annamin“**, eine absolut unschädliche wirksame und
 angenehm zu nehmende Zerkleinerung (in Pulverform). Sie wirkt durch
 Dr. med. W. in Stuttgart (Schreibk. 23). — Von dem natürlich empfohlenen Kräuter-
 thee gab ich auf Wunsch einer Reihe günstiger Erfahrungen einer zweiten Zerkleinerung
 des Krautes, die unter dem Namen **„Annamin“** eingeführt
 werden ist und in der Zahl an Wirksamkeit alle andere übertrifft! —
 Preis pro halbe Schachtel Mk. 1.20, ganze Schachtel Mk. 2.— (2-4 Monate aus-
 reichend!) Brief-Schreibk. 23. — Nur echt mit W. Schneider's Markenbild! Sie haben
 in den größeren Apotheken. Preis frei gratis durch den alleinigen Fabrikanten **W. Schneider**,
 Laboratorium, Stuttgart. (Lokal: Sines 4, Postamt 2, Hauptstraße 12, Hohenstraße 23.)
 Preis 9, Abnehmer 3, Adress 3, Preis 3, Hauptstraße 12, Hohenstraße 23.)

Niederlagen in den größeren Apotheken.

Sie die Inserate verantwortlich Otto Grafel, Halle a. S.

Abteilung Halle a. S. des Deutschen Frauen-Vereins
 für Krankenpflege in den Kolonien.

Am Sonntag, den 1. März, Abends 6 Uhr wird im Saale
 der Volkshalle, Neue Promenade 13, die Schweißer Fräulein **Johanna**
Wittam einen Vortrag über ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der
 Krankenpflege in den Kolonien halten. Gönne sind willkommen, nament-
 lich die Mitglieder der verschiedenen Frauen-Vereine. Eintritt frei.
 Zur Deckung der Unkosten liegen Sammelbüden am Eingang bereit.

2862)

Ter Vorstand.

Königstädtische höhere Privat-Mädchenschule
 Halle, Königstraße 51.
 753) Vorlehrerin: Luise Staabs.

Bund der Landwirte.
 Am Montag, den 2. März 1903, nachmittags 1 1/2 Uhr
 findet im großen Saale des „Hofjägers“ zu Magdeburg
 die diesjährige
Provinzial-Versammlung
 für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt
 statt.

Tages-Ordnung:
 1. Eröffnung der Versammlung durch den Provinzialvorstandenden,
 Mitbürgerlicher Schürmer-Neubaus.
 2. Vortrag des Bundesvorsitzenden, Herrn Reichs- und Landtags-
 abgeordneten Herrn v. Wangenheim-Rein-Spiegel:
 „Die heutige politische Lage.“
 3. Vortrag des Bundes-Vizepräsidenten, Herrn Reichs- und Landtags-
 abgeordneten Dr. Friedrich Hahn-Perlin:
 „Wie ist dem drohenden Untergang des deutschen
 Mittelstandes vorzubeugen?“
 4. Geschäftsbericht.
 5. Disposition.

Da die Reichstagswahlen vor der Tür stehen, bitten wir
 unsere Mitbürger und sonstige Freunde des Mittelstandes, sich an
 dem Reichstags-Vorstandes und Aufsichtsrates der Provinzial-Versammlung
 möglichst vollständig zu beteiligen.
Der Provinzial-Vorstand:
 Schürmer-Neubaus, Stäberlich-Sträßchen, Dr. Albert-Wandenberg.

Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt zu Greiz.
 Zu der in Gemäßheit des § 17 Absatz 2 des Statuts am
 Freitag, den 27. März d. Js., nachm. 3 Uhr
 im Geschäftsgebäude der Anstalt in Greiz abzuhaltenden
ordentlichen Generalversammlung
 werden die Aktionäre der Anstalt hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
 1. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz und der
 Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1902, sowie des
 Berichts des Aufsichtsrates, des Rechnungsabwärters, des
 Vorstandes und Aufsichtsrates über die Tätigkeit der Anstalt
 über die Verwendung des Reingewinnes.
 2. Wahlen zum Aufsichtsrat.
 Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär
 berechtigt, welcher seine Aktien oder von einer deutschen Notenbank
 oder einer deutschen Staatsbehörde ausgestellte Hinterlegungsscheine
 über solche spätestens am 22. März d. Js. bei der Gesellschaft
 oder bei einer der nachfolgenden Stellen: **Berliner Handels-**
Gesellschaft in Berlin, Berliner Bank in Berlin, Deutsche
Effekten- und Wechsel-Bank in Frank-
furt a. M., Niederdeutsche Kredit-Anstalt, Kom-
merz- u. Aktien, Peters & Co. in Krefeld, Schliesischer
Bankverein in Breslau, Bankhaus Gebr. Arnold
in Dresden, Bankhaus Philipp Elimeyer in Dresden,
Bankhaus Hammer & Schmidt in Leipzig, Bank-
haus B. M. Strupp in Meiningen u. Gotha oder bei
 seinem Notare unter Beifügung eines mit seiner Unterschrift ver-
 sehenen Nummernverzeichnisses hinterlegt. Zur Ausübung der Stim-
 mungsberechtigung in der Generalversammlung ist eine auf Grund der vor-
 bezeichneten Hinterlegung ausgestellte, vor Beginn der Generalver-
 sammlung vorzulegende Stimmkarte erforderlich, deren Anstellung
 bei der Gesellschaft oder bei einer der in der Einladung bezeichneten
 Stellen **spätestens am 13. März d. Js.** zu beantragen ist.
 Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Geschäftsbericht liegen,
 vom 7. März d. Js. ab in den Geschäftsräumen der Gesellschaft
 zur Einsicht der Aktionäre aus. (2853)

Greiz, den 14. Februar 1903.
 Der Vorstand.
 Stier, Frankenberg.

Kaisersäle.
 Freitag, den 27. Februar, abends 7 1/2 Uhr:
Konzert
 von
Karl Klanert
 unter Mitwirkung der Konzertsängerin
Fräulein Gerhardt aus Leipzig
 und der Kapelle des **Führer-Regts. Generalfeld-**
marschall Graf Blumenthal (Magdeburg) No. 36
 unter Leitung des Kgl. Musikdir. Herrn O. Wiegert.
 — Vollständiges Programm an den Hofmusiksalen. —
 Billets zu 3, 2 und 1 Mark in der **Hofmusiksalen-**
handlung Reinhold Koch, Alte Promenade No. 1a. —
 Fernsprecher 2129. (2861)

Seydlitz'sche höhere Privat-Mädchenschule,
 Karstraße 6.
 Eigenes, allen Anforderungen unserer Zeit entsprechendes Schul-
 haus (im Garten). Großer Spielplatz, 10 Klassen. Weite Lehrpläne.
 Anmeldungen von Schülerinnen für alle Klassen nehme ich täglich
 12-1 Uhr entgegen. Die Vorlehrerin: **Emma Seydlitz.**

Verein für Handlungs-Commis von 1853
 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg.
Hauptzweck: Kostenfreie Stellenvermittlung.
 Unentgeltliche Wohlfahrtseinrichtungen zu Gunsten der Mitglieder.
 Vermögen des Vereins und seiner Kassen: **8 500 000 Mark.**
 Mehr 65 000 Mitglieder. Mehr 95 000 Stellen frei.
 Die Mitgliederlisten für 1903 liegen zur Einsicht bereit. Vom
 1. März ab ist Verzugsbürgschaft zu entrichten. Eintritt täglich.
 Vereinsbeitrag jährlich 6.— Mk.

Geschäftsstelle in Halle a. S. bei Herrn Felix Becker.
 Adr.: **Sanfscaldt Julius Becker, Martinsberg 9.**

Thüring. Weisskalk,
 better Bau- und Düngemittel, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen.
 liefert in großen wie kleinen Mengen, jederzeit frisch gebrennt und
 trocken, zu billigen Tagespreisen unter **Erheblicher Rabatt** von
R. Schrader, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.
 Mit 1 Beilage.

Vermisst.

Im Prozeß gegen den Reichsfiskus in Prag, welcher den Minister v. ...

Zwei Personen von einem Automobils überfahren. Auf der ...

Vom dem großen Brande bei Dörsen. Einer amfischen Wirt ...

Durch Raub getötet. Montag nachmittag fanden in einer ...

Ermondung eines Polzeibeamten. Im dem pfälzischen ...

Verwundene Baronesse. Großes Aufsehen erregt in ...

Von der Böhmischen Sparkasse in Prag. Wie verlautet, hat ...

Getrennt. Im Dorf Wartenberg im Kreise Königsberg ...

Salvatorer. Das weltberühmte Münchener Bier aus dem ...

Von einem feinen Sanktus schreibt die Münchener „Allg. Ztg.“ ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

Meine Uhr ist abgelaufen. Aus Baden bei Wien wird ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

Meine Uhr ist abgelaufen. Aus Baden bei Wien wird ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

Meine Uhr ist abgelaufen. Aus Baden bei Wien wird ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

Meine Uhr ist abgelaufen. Aus Baden bei Wien wird ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

Meine Uhr ist abgelaufen. Aus Baden bei Wien wird ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

Meine Uhr ist abgelaufen. Aus Baden bei Wien wird ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

Meine Uhr ist abgelaufen. Aus Baden bei Wien wird ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

Meine Uhr ist abgelaufen. Aus Baden bei Wien wird ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

Meine Uhr ist abgelaufen. Aus Baden bei Wien wird ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

Meine Uhr ist abgelaufen. Aus Baden bei Wien wird ...

Ein Trauerfall. Der Herr Dr. ...

unter dem Eintritte begab. Über 20 Personen wurden ...

Heber die furchtbare Brandkatastrophe im Dorfe ...

Einbruch in eine Alpenhütte. Das Alpenhaus auf dem ...

Republik Wöfling. Aus Wien wird gemeldet: Einem ...

Schlimmer Kameval. Nach einem Telegramm aus Wien ...

Seitliche Nachrichten. - Norddeutscher Lloyd. „Prinzregent Luitpold“ 22. Febr. ...

45 Wm. abends v. Doulouge abgeg. „Auguste Victoria“, v. ...

Table with 7 columns: Name der Beobachtungsstation, Parameterstand am 23. Febr., Parameterstand am 24. Febr., Windrichtung, Windstärke, Wetter, Temperatur in Celsius. Rows include stations like Stornoway, Blafos, Schiebs, etc.

Hamburg, 24. Februar, 9 Uhr 45 Min. Rom. Das Maximum ...

Wetterbericht.

Wetterbericht vom 24. Februar, morgens 5 Uhr. Das ...

Vorausichtiges Wetter am 25. Februar: Wärmere, ...

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten. (Nach ...)

Berlin, 24. Februar. In der Ausschusssitzung der ...

Berlin, 24. Febr. Nach dem Ministerrat ist ...

Caracas, 23. Februar. (Neuermeldung.) Die ...

Börsen- und Handelsteil.

Magdeburger Segelverlehnungs-Gesellschaft. In der ...

